



50 Jahre Schwarzwälder Pilzlehrschau



Inhaltsverzeichnis

I.	Grußworte Bürgermeister Siegfried Scheffold	3
II.	Grußworte Präsident der DGfM Dr. Christoph Hahn	4
III.	50 Jahre Schwarzwälder Pilzleherschau – „das Mekka für Pilzfreunde“	6
1.	Summary	8
2.	Zusammenfassung	9
3.	Die geologische und ökologische Vielfalt der Pilzgebiete um Hornberg	10
4.	Gründung der Schwarzwälder Pilzschau durch Rektor Max Hetzel 1962	18
5.	Rose Marie Dähncke, Leiterin der Schwarzwälder Pilzleherschau (1972 – 1980)	24
6.	Das Wirken von Walter Pätzold als Leiter der Schwarzwälder Pilzleherschau (1981 – 2011)	30
7.	Das Jahr 2011 und 2012	46
8.	Danksagung	48
9.	Literaturverzeichnis	48
IV.	Sponsoren	50
V.	Impressum	51

I. Ein denkwürdiges Jubiläum



In diesem Jahr feiert die Schwarzwälder Pilzlehrschau das 50. Jubiläum ihres Bestehens. Für alle Pilzfreunde aus Nah und Fern ist dies ein denkwürdiges Ereignis. Als Bürgermeister der Stadt Hornberg freue ich mich mit allen, die dieser Einrichtung verbunden sind.

Die Entstehung und der Werdegang dieser für uns auch aus touristischer Sicht wertvollen Institution hat Frau Karin Pätzold eindrucksvoll erarbeitet und dokumentiert. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Freude beim Studium dieser Festschrift, verbunden mit Dank und Anerkennung an die Verfasserin.

Der allzu frühe Tod des verdienstvollen und langjährigen Leiters Walter Pätzold war für die Schwarzwälder Pilzlehrschau eine schwere Zäsur. Dank der engagierten Mithilfe vieler ehrenamtlicher Pilzfreunde und der Mitwirkung von Dozenten ist es uns gelungen, die Einrichtung auf fachlich hohem Niveau weiter zu führen. Die Geschäftsführung und Organisation wurde durch die Stadt Hornberg übernommen. Untermauert wird dies zusätzlich durch den Beschluss des Gemeinderates, die Pilzlehrschau einer grundlegenden Renovierung und Neugestaltung zu unterziehen. Die Stadt Hornberg dokumentiert damit ihr ohnehin schon bemerkenswertes Engagement auf ganz besondere Weise. Wir konnten damit alle Voraussetzungen schaffen, dass die Pilzlehrschau als führende Ausbildungsstätte im Sinne von Walter Pätzold weitergeführt wird. Nach wie vor sind wir bestrebt, wieder eine eigene fachliche Leitung zu gewinnen.

Zur Einweihung präsentiert sich die Schwarzwälder Pilzlehrschau als wichtige Ausbildungsstätte an der Schnittstelle zwischen Naturschutz und Tourismus als zukunftsfähige Einrichtung. Möge sie weiter ein Mekka für Pilzfreunde aus Deutschland und den angrenzenden europäischen Ländern sein.

Namens der Stadt Hornberg gratuliere ich herzlich zum Jubiläum und wünsche der Pilzlehrschau weiter eine erfreuliche Entwicklung und eine gute Zukunft.

Ihr
Siegfried Scheffold
Bürgermeister

II. 50 Jahre Schwarzwälder Pilzlehorschau



Wer hätte damals, als Herr Max Hetzel im Jahre 1962 eine Wanderausstellung von Pilzmodellen konzipierte, gedacht, dass sich daraus die in ganz Deutschland (und weit über die Grenzen hinaus) bekannte und geschätzte Schwarzwälder Pilzlehorschau entwickeln würde, deren 50. Geburtstag wir nun gemeinsam feiern können?

Die Geschichte der Institution Schwarzwälder Pilzlehorschau ist natürlich eng mit den Personen verknüpft, die zum Erfolg derselben beigetragen haben.

So werden seit 1973, noch unter der Leitung von Frau Rose Marie Dähncke, in Hornberg Pilzberater (heute: PilzsachverständigeDGFM) ausgebildet. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V. (damals noch Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde e.V.) wurde Hornberg als erstes Ausbildungszentrum für Pilzberater deutschlandweit bekannt.

Im Jahre 1981 übernahm Walter Pätzold die Leitung der Pilzlehorschau und baute deren guten Ruf weiter aus. Wer erinnert sich nicht gerne an die Kurse, deren oftmals durchaus trockener Inhalt durch Anekdoten und Hintergrundgeschichten von Walter Pätzold immer wieder aufgelockert wurden? Oder an einen Kursausklang im eigens angelegten Pilzgarten? Ich denke jedenfalls immer wieder gerne an meinen ersten Kurs in Hornberg zurück (und an weitere natürlich auch), als ich im Jahr 1992 selber in Hornberg Pilzsachverständiger wurde.

Natürlich reicht das Angebot der „Pilz“lehorschau deutlich über die Pilzberatung/Pilzberaterausbildung und auch über das Gebiet der Mykologie hinaus. Kräuterkurse und die Pflanzenbestimmung im Allgemeinen waren eine gern gesehene Bereicherung des Programms. Zudem fand jeder – ganz gleich ob Einsteiger oder Spezialist – etwas Passendes. Sei es ein Schnupperwochenende zur Einführung in die Pilzbestimmung oder ein nur mit mitgebrachtem Mikroskop zu nutzender Täublings-, Schleierlings-, Ascomyzeten- oder gar Corticioiden-Spezialkurs.

Der Tod Walter Pätzolds am 22. Februar 2011, der wie so oft viel zu früh und unerwartet eintraf, bedeutete naturgemäß eine Zäsur in der Geschichte der Pilzlehrschau.

Wie kann man diese Lücke überhaupt schließen? Wie geht es jetzt weiter? Bleibt die Schwarzwälder Pilzlehrschau bestehen?

All diese Fragen kamen naturgemäß auf, nachdem die erste Trauer verarbeitet war.

Die Stadt Hornberg hat allen Widrigkeiten zum Trotz beschlossen, die Schwarzwälder Pilzlehrschau weiterzuführen. Für diesen durchaus mutigen, aber umso wichtigeren Schritt möchte ich die Stadt Hornberg und ihren Bürgermeister, Herrn Siegfried Scheffold, beglückwünschen und mich zugleich dafür im Namen der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V. bedanken. Nicht nur Hornberg würde eine Institution verlieren. Nein, auch bundesweit würde eine Tradition, deren Wert man nicht hoch genug einschätzen kann, verloren gehen.

Dank des Einbindens vieler Dozenten bleibt die Qualität der Pilzlehrschau weiterhin beispielhaft. Das Kursprogramm ist auch jetzt attraktiv. Ich hoffe bzw. gehe fest davon aus, dass sich die Schwarzwälder Pilzlehrschau daher auch noch in 50 Jahren einem runden Jubiläum stellen kann. Ein Urlaub in Hornberg, der mit einem Kurs in der Pilzlehrschau verbunden wird, lohnt sich immer und wird sich auch immer lohnen.

Ich wünsche der Schwarzwälder Pilzlehrschau und allen in diese eingebundenen Personen weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Dr. Christoph Hahn

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V.

III. 50 Jahre Schwarzwälder Pilzleherschau – „das Mekka für Pilzfreunde“

Karin Pätzold, Mai 2012





Blick auf Hornberg, Heimat der Schwarzwälder Pilzlehrschau;
Foto: Elmar Langenbacher

1. Summary

In 2012 the „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ („Black Forest Educational Mushroom Exhibition“) is celebrating its 50th anniversary. 50 years ago, in 1962, Max Hetzel, headmaster of the „Volksschule“ of Hornberg, opened his „Pilzberatungsstelle Hornberg im Kreis Wolfach“ (Mushroom Advisory Center), the so-called „Schwarzwälder Pilzlehrschau“, in the premises of his school with 70 mushroom mock-ups. In 1963 it was moved to a room in the „Old Cinema“ and in 1964 to the former Grammar School. Meanwhile the number of mushroom mock-ups had grown to more than 100. Those were the first years of the „Schwarzwälder Pilzlehrschau“.

In the course of the years the training of mycological advisors became more and more important because of a growing number of cases of mushroom poisoning. Support was given by the government of Baden Württemberg through the „Mushroom Advisory Campaign“. A lot of interested experts came to see the „Schwarzwälder Pilzlehrschau“.

After Rose Marie Dähncke had become the successor of Max Hetzel in 1972, the training center for mushroom advisors was moved to Hornberg in 1973.

After Walter Pätzold took over the management of the „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ in 1981, the program of further education for honorary and professional mycologists was extended. Holding this position for 30 years, Walter Pätzold also trained hundreds of mycological advisors according to the principles of the DGfM (DGfM-certified mycological advisors). He made contacts with many German and Swiss Mycological Associations. With the meetings „Cortinarientagung“ in 1991 and 1996 and the German Convention of the DGfM in Hornberg in 2002 this Black Forest town had eventually become an important meeting place, the „Mekka for mushroom friends“. Its geological, ecological and mycological variety makes the area around Hornberg ideal for excursions.

Probably about 800 – 1000 „mushroom fans“ visit Hornberg every year thanks to the „Pilzlehrschau“ and its service and seminars. The institution of the „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ truly enjoys great popularity.

2. Zusammenfassung

2012 feiert die „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ ihr 50-jähriges Bestehen. 1962, vor 50 Jahren, eröffnete Rektor Max Hetzel seine „Pilzberatungsstelle Hornberg im Kreis Wolfach“, die sogenannte „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ (Pilzmodellausstellung), mit 70 Pilzmodellen in den Räumen der Volksschule Hornberg. Ab 1963 befand sie sich in einem Raum des Alten Kinoros und ab Juli 1964 in den Räumen des ehemaligen Real-Gymnasiums (Alte Gewerbeschule) Hornberg. Inzwischen war die Zahl der Pilzmodelle auf über 100 angewachsen. Das waren die Anfangsjahre der „Schwarzwälder Pilzlehrschau“.

Im Laufe der Jahre wurde die Ausbildung von Pilzberatern wegen zahlreicher Pilzvergiftungen immer bedeutender und vom Land Baden-Württemberg mit der „Aktion Pilzberatung“ gefördert und finanziell unterstützt. Die Schwarzwälder Pilzlehrschau bekam enormen Zulauf.

Im Jahre 1973 – Frau Rose Marie Dähncke war 1972 die Nachfolgerin von Max Hetzel geworden – wurde der Schwerpunkt der Aus- und Weiterbildung von Pilzberatern nach Hornberg verlegt.

Mit der Übernahme der Leitung der „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ durch Walter Pätzold im Jahre 1981 erweiterte sich das Seminarangebot für ehrenamtliche und akademische Mykologen. Er bildete außerdem im Laufe der 30 Jahre seiner Tätigkeit hunderte Pilzsachverständige im Sinne der DGfM aus. Er knüpfte Kontakte zu vielen Deutschen und Schweizer Pilzvereinen. Spätestens mit den Cortinariantagungen 1991 und 1996 und der Deutschen Tagung der DGfM 2002 in Hornberg wurde die Schwarzwaldstadt für Mykologen ein bedeutender Treffpunkt, „das Mekka für Pilzfreunde“.

Geradezu ideal ist die geologische, ökologische und mykologische Vielfalt, die die Exkursionsgebiete rund um Hornberg bieten.

Jährlich besuchen etwa 800 – 1000 Pilzinteressierte die Stadt im Mittleren Schwarzwald dank der Pilzlehrschau und ihrer Angebote. Die Institution „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ erfreut sich also großer Beliebtheit.

3. Die geologische und ökologische Vielfalt der Pilzgebiete um Hornberg

Durch die geographische Lage ist Hornberg begünstigt und bietet Exkursionsgebiete mit ökologisch wie geologisch außergewöhnlicher Vielfalt. Außerdem lassen die hohen Niederschlagsmengen (im langjährigen Mittel 1350 mm, in Ausnahmejahren wie 1986 ca. 1800 mm) ein hohes Pilzaufkommen zu. In diesem niederschlagsreichen Gebiet des Schwarzwaldes hat außer den Nadelbäumen Fichte und Kiefer die Weißtanne ihr natürliches Verbreitungsgebiet mit vielen Mykorrhizapartnern.

Lassen Sie mich einen Blick auf die Geologie und die Ökologie der Pilz-Exkursionsgebiete um Hornberg werfen: Der Hauptkamm des Schwarzwaldes besteht aus dem Urgestein Gneis. Die Gneisböden haben teilweise eine milde Ausprägung, wie z. B. am Büchereck, mit dem Kinzigitgneis, wo wir auf kalkliebende Pflanzen stoßen (Einbeere, *Paris quadrifolia* und Aronstab, *Arum maculatum*).

Auf 652 m Höhe des Bücherecks liegen alte Bauernwälder, Niederwälder mit Haselnuss, Schwarzerle, Salweide und Rotbuche, die in früheren Zeiten weidewirtschaftlich für Rinder, Schafe und Ziegen genutzt wurden. Heute sind sie Rückzugsgebiete für das Haselwild. Hier wurde 1981 und bis heute an Stämmen und Ästen von Haselnuss (*Corylus avellana*) der seltene Klebrige Schleierseitling (*Tectella patellaris*) gefunden, der sich in Gesellschaft mit dem Kleiigen Büschel-Becherling (*Encoelia furfuracea*), dem Bitterscharfen Zwergknäueling (*Panellus stipticus*) und dem Krausen Adernzähling (*Plicatura crispa*) befindet. Unten, im Buchenwald des Exkursionsgebiets Büchereck, wurde schon so manche Pilzsensation entdeckt, wie z.B. 1998, 2004 und 2010 der Goldblättrige Klumpfuß (*Cortinarius xanthophyllus*). Hier steht

er in Gesellschaft mit Totentrompeten (*Craterellus cornucopioides*), Pfeffermilchlingen (*Lactarius piperatus*), Eichen-Rotkappen (*Leccinum quercinum*), Aprikosenfarbigen Röhrlingen (*Xerocomus armeniacus*), Weißstieligen Leder-Täublingen (*Russula romellii*) und Hainbuchen-Täublingen (*Russula carpini*).

Weißstieliger Leder-Täubling (*Russula romellii*);
Foto: Achim Bollmann



Gehen wir den Höhenrücken des Schwarzwaldes entlang auf eine Meereshöhe von 957 m, treffen wir auf Moore wie das Rensbergmoor mit dem Zottigen Violett-Milchling (*Lactarius repraesentaneus*) oder dem Bleigrauen Täubling (*Russula consobrina*), einer aus Skandinavien bekannten Art.

Auf der Geutsche (914 m), einer alten Poststation in Triberg, treffen wir ganz besondere Biotope an. In den Mooren der Geutsche wächst z.B. der Rausporige Schwefelkopf (*Hypholoma udum*), der Graubraune Schneckling (*Hygrophorus camarophyllus*), der Aprikosen-Wasserkopf (*Cortinarius armeniacus*), die Gemeine Haarzunge (*Trichoglossum hirsutum*), der Blasse Violett-Milchling (*Lactarius aspidius*) und auf der Wiese der Rötende Gabelblättling (*Cantharellula umbonata*). Im Erlenmoor findet man den farbenfreudigen Lila-Milchling (*Lactarius lilacinus*) und den Erlen-Täubling (*Russula alnetorum*).



Aprikosen-Wasserkopf (*Cortinarius armeniacus*);
Foto: Achim Bollmann

Die Hornberger Wälder selbst (450 – 672 m) bieten saure Verwitterungsböden des Triberger Granits, die eine Auswahl an nicht alltäglichen Pilzen hervorbringen. Bei Kiefern findet man seltene Ritterlinge wie den Riesen-Ritterling (*Tricholoma colossus*) und den Getropften Kiefern-Ritterling (*Tricholoma pessundatum*). Im Tannen-Fichtenforst finden wir in der Nähe des „Alten Pilzgartens“, Hornberg den nicht häufigen Ziegenfuss-Porling (*Albatrellus pes-caprae*) und den Gelbgrünen Kamm-Porling (*Albatrellus cristatus*). Der Rauchfarbene Weißsporstacheling (*Bankera fuligineo-alba*) erscheint regelmäßig in Höhe der Bertaquelle, Hornberg (672 m). Der Rotgenatterte Hautkopf (*Cortinarius purpureus*) ist ebenfalls keine Seltenheit. Jedes Frühjahr erscheint an Kiefern die Frühjahrs-Giftlorchel (*Gyromitra esculenta*) an mehreren Stellen.



Getropfter Ritterling (*Tricholoma pessundatum*); Foto: Hans Hildbrand

Der Triberger Granit, der seine Richtung nach Schiltach nimmt, hat auf dem Fohrenbühl (787 m) eine dünne Buntsandsteinauflage. In den dortigen Mooren, die leider nicht mehr vollkommen bestehen, wachsen eine seltene Orchidee, das kleine Zweiblatt (*Listera cordata*), der rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) und einige interessante Moorpilze. Dort wird auch regelmäßig der tödlich giftige Kegelhütige Knollenblätterpilz (*Amanita virosa*) gefunden.



Purpurfleckender Klumpfuß (*Cortinarius purpurascens*);
Foto: Achim Bollmann

Ein erwähnenswertes Pilzgebiet liegt im Bereich Moosenmättle (725 m), mit Borstgraswiesen und moosigen Waldbereichen, in denen der Ppurpfleckende Klumpfuß (*Cortinarius purpurascens*) wächst. Auf den Wiesen sind noch der Stumpfe Saftling (*Hygrocybe laeta*), die Spindelige Wiesenkeule (*Clavulinopsis fusiformis*) und der Feinschuppige Ritterling (*Tricholoma imbricatum*) anzutreffen.

Artenreiche Exkursionsgebiete finden wir auch auf Muschelkalkböden in Seedorf (695 m), Dunningen (698 m), Locherhof (714 m) und Flözlingen (694 m).

Einige typische Seedorfer Pilzarten sind: der Gemeine Bergporling (*Bondarzewia mesenterica*), der Nördliche Duplexporling (*Climacocystis borealis*), die Breitblättrige Glucke (*Sparassis brevipes*), der Erlengrübling (*Gyrodon lividus*), der Rotstielige Leder-Täubling (*Russula olivacea*), der Blutblättrige Hautkopf (*Cortinarius semisanguineus*), der Blutrote Hautkopf (*Cortinarius sanguineus*) und die Stachelsporige Mäandertrüffel (*Choiromyces venosus*). Der Elastische Klumpfuß (*Cortinarius camptoros*) war bisher das Highlight unter den Haarschleierlingen.



Nördlicher Duplexporling (*Climacocystis borealis*);
Foto: Achim Bollmann

Traumgebiete für Cortinarien, besonders Phlegmacien, aber auch Ramarien, Tricholomen, Hygrophoraceae und viele andere mehr, sind Locherhof und Flözlingen.

In Locherhof eröffnen sich rechts und links herrliche Pilzgebiete. Einige typische Locherhof-Pilze sind:

Schwarzfaseriger Schneckling (*Hygrophorus atramentosus*), Schwarzweisser Russporling (*Boletopsis leucomelaena*), Schweinsohren (*Gomphus clavatus*), mehrere Korkstachelingsarten, z.B. der Scharfe Korkstacheling

(*Hydnellum peckii*), verschiedene Ramarienarten, Gold-Täubling (*Russula aurea*), Orangebrauner Ritterling (*Tricholoma arvense*) und flächendeckend der Starkriechende Leistling (*Cantharellus aurora*).



Scharfer Korkstacheling (*Hydnellum peckii*);
Foto: Achim Bollmann

Vor 25 Jahren war noch der Duftende Afterleistling (*Hygrophoropsis morganii* bzw. *olida*) anzutreffen (Rote Liste).



Schwarzgrüner Klumpfuß (*Cortinarius atrovirens*);
Foto: Achim Bollmann

Einige markante Pilzarten in Flözlingen sind:
Hexenringe mit Schwarzgrünem Klumpfuß (*Cortinarius atrovirens*),
Blaufleischiger Klumpfuß (*Cortinarius caerulescens*), Amethystblättriger
Klumpfuß (*Cortinarius calochrous* var. *coniferarum*), Ziegelgelber Schleim-
kopf (*Cortinarius varius*), Rundlichsporiger Klumpfuß (*Cortinarius caesiocor-
tinatus*), Anis-Klumpfuß (*Cortinarius odorifer*), Ritterlinge wie Orangeroter Rit-
terling (*Tricholoma aurantium*), Fastberingter Ritterling (*Tricholoma batschii*
bzw. *fracticum*), Rötender Erd-Ritterling (*Tricholoma orirubens*), Tiger-Ritter-
ling (*Tricholoma pardalotum*), Grubiger Milchling (*Lactarius scrobiculatus*),
Grubiger Tannen-Milchling (*Lactarius intermedius*), Spangrüner Kiefern-
Reizker (*Lactarius semisanguifluus*), Herkules-Riesenkeule und Abgestutze Rie-

senkeule (*Clavariadelphus pistillaris* und *Clavariadelphus truncatus*), Rötlicher Gallertrichter (*Tremiscus helvelloides*), viele Schnecklingsarten wie Wohlriechender Schneckling (*Hygrophorus agathosmus*), Orange-Schneckling (*Hygrophorus pudorinus*), Braunscheibiger Schneckling (*Hygrophorus discoideus*), Rasiger Purpur-Schneckling (*Hygrophorus erubescens*) und viele andere mehr.



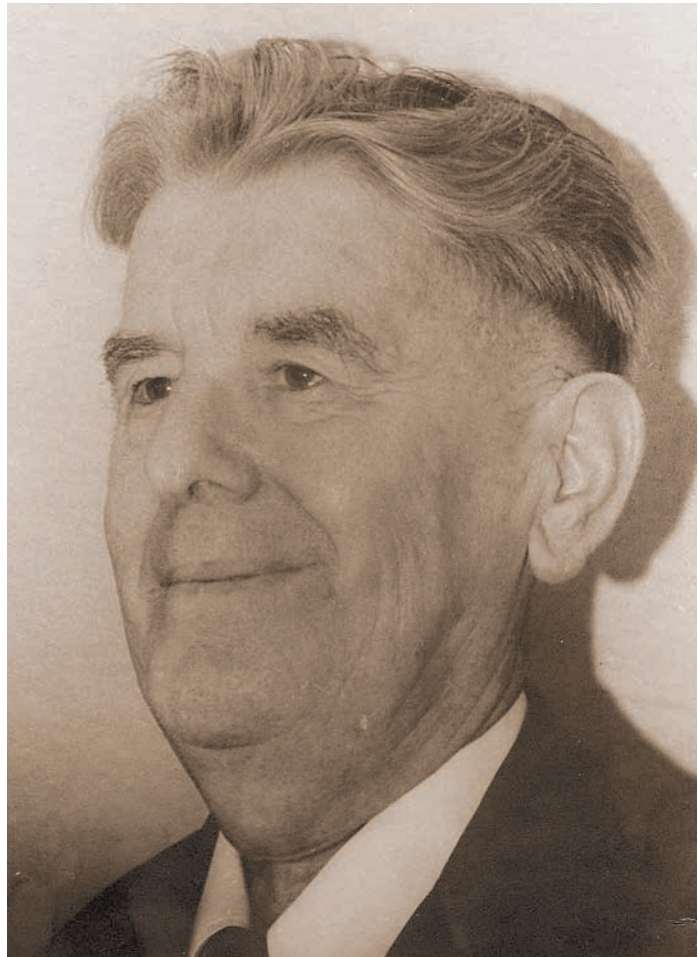
Rundlichsporiger Klumpfuß (*Cortinarius caesiocortinatus*);
Foto: Achim Bollmann

4. Gründung der Schwarzwälder Pilzschau durch Rektor Max Hetzel 1962

Das Leben von Max Hetzel und der Werdegang der „Schwarzwälder Pilzleherschau“ bis 1980 wird ausführlich in der „Festschrift 25 Jahre Schwarzwälder Pilzleherschau“ (Herausgeber Walter Pätzold, 1987) von Hans Steinmann, dem damaligen Vorsitzenden des „Vereins der Pilzfreunde Stuttgart“, ebenfalls im Vorstand der „Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde“, beschrieben.

Aufschluss geben ebenso Artikel in der „Südwestdeutschen Pilzrundschaue“ (SPR) der damaligen Zeit, vor allem aber die Jahresberichte und die Briefe von Max Hetzel an die Stadtverwaltung Hornberg, an Hans Steinmann und an die „Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung“, München (Stadtarchiv Hornberg).

Max Hetzel wurde am 21. Mai 1899 im Wiesental unterhalb des Belchen im Südschwarzwald geboren, seine Jugend verbrachte er in Hornberg. Er studierte in Heidelberg Pädagogik und war später als Volksschullehrer an verschiedenen Orten, zuletzt als Rektor in Hornberg tätig. Schon früh begeisterte



Rektor Max Hetzel, Gründer der Schwarzwälder Pilzleherschau

er sich für die Natur, speziell für Pilze. Ab 1933 profitierte er von den Pilzkenntnissen Paul Strickers und Karl Mays, Karlsruhe, beides versierte Pilzkenner.

Im dritten Reich sowie nach dem 2. Weltkrieg spielte die Ernährung aus dem Walde wegen der herrschenden Lebensmittelknappheit eine große Rolle. Zu jener Zeit wurde die „Reichsarbeitsgemeinschaft Ernährung aus dem Wald“ (RAW) gegründet, in der Max Hetzel als Lehrer ebenfalls vertreten war: er war als Gau-Sachbearbeiter für Baden zuständig.

Nach dem Krieg wurde die RAW aufgelöst, aber Max Hetzel hatte aus Liebe zur Natur auch nach dem Krieg Pilzberatungen und Waldbegehungen durchgeführt.

Ab 1952 stellte er sich als Pilzberater dem Landkreis Wolfach zur Verfügung. Dabei unterhielt er Kontakt zu Dr. Werner Bötticher, Zentralstelle für Pilzverwertung in München. Mit Unterstützung vom Landkreis Wolfach, der Stadt Hornberg, der Gemeinde Gutach und der Zentralstelle in München konnten Pilzmodelle von Julius Rothmayer, Oberwolfach erworben werden. 1962 waren es 70 Modelle.

Max Hetzel eröffnete 1962 in der Volksschule seine „Pilzberatungsstelle Hornberg im Landkreis Wolfach“, die „Schwarzwälder Pilzleherschau“ (Pilzmodellausstellung). Bereits im Frühjahr hielt er Einführungskurse für Pilze in Hornberg und Wolfach.

Hetzel hatte enormen Zulauf. In seinem Jahresbericht von 1962 an die Stadtverwaltung Hornberg spricht er von 200 Pilzberatungen, von 700 Schülern und 1400 Erwachsenen, die die Pilzausstellungen mit seinen Pilzmodellen in Hornberg, Wolfach und Schiltach besuchten (Max Hetzel „Ein Jahr Pilzberatung im Landkreis Wolfach“, 25.11.1962, Stadtarchiv Hornberg).

1963 erhielt er einen Raum im Alten Kino. In diesem Jahr erhöhten sich die Pilzberatungen auf 600. Er stellte den Antrag auf eine größere Räumlichkeit. Dem wurde Anfang 1964 stattgegeben und er konnte im Juli 1964, nach dem Umzug der Gewerbeschule nach Wolfach, mit über 100 Pilzmodellen in die Räumlichkeiten des 1874 erbauten Real-Gymnasiums (Alte Gewerbeschule Hornberg) umziehen. Das waren die Anfangsjahre der Schwarzwälder Pilzleherschau (Briefwechsel Stadtarchiv Hornberg).



Schwarzwälder Pilzleherschau 1964

Im Jahr 1963 ereigneten sich in Baden-Württemberg mehrere tödliche Pilzvergiftungen, so dass die Aktion „Pilzberatung in Baden-Württemberg“ ins Leben gerufen wurde. Initiatoren waren unter anderem Dr. Hans Haas und Hans Steinmann, die Arbeitstagen für Pilzkundige und Pilzberater einberiefen, an denen auch Max Hetzel beteiligt war. Bei der Arbeitstagung am 8.12.1963 im Naturkundemuseum Stuttgart waren 32 Personen vertreten, am 10. Mai 1964 bereits 56 Teilnehmer. Am 1.1.1965 gab es ein Pilzberaterverzeichnis mit 77 Pilzberatern in 55 verschiedenen Städten und Gemeinden (Südwestdeutsche Pilzrundschau 10 (1), Seite 18/19 „10 Jahre Pilzberatung in Baden-Württemberg“ Bericht von Hans Steinmann, Dr. Hans Haas und Dr. Christel Schultze-Rhonhof).

Rechts: Pilzexkursion mit Max Hetzel 1964



Die beiden Körbe enthielten nicht nur essbare, sondern als Anschauungsobjekte auch vergiftbare Pilze, um die oft sehr ähnlichen Arten anschaulich zu demonstrieren. Darunter waren Maronen, Röhrlinge, Steinpilze, flockentige Heespilze, Fliegenpilze, Butterpilz, Kuhmaul, Schirmpilz, gedrungener Wulstling, Pfeffermöhling, Sandpilz, krause Glucke, Waldchampignon, Schwefelköpfe, Samfußkrampling, kahler Krampling, Korkoppe, Birkenpilz, Körnentröhling, Blutständer, echte und falsche Pfefferlinge (in diesem Jahr sehr zahlreich!), Milchling, Täublinge, Boviste und verschiedene Ritterlinge. Wie man sieht, eine reiche Artenauslese...

Herbstliche Pilz-Lehrfahrt

Pilzesuchen ist eine Leidenschaft, die nichts einem schmalen Geldbeutel zu tun hat. Versierter und Routinieren haben „ihr“ Revier, das sie, sie sorgsam umschauend, möglichst allein oder mit ihrer „Pilzfrau“ aufsuchen. Nun gibt es aber auch noch edelendekende „Schwammerl“fahleuten, denen es nichts ausmacht, wenn andere an ihre Sachkunde und eigenen Freude teilhaben. Rektor i. R. Max Hetzel aus Hornberg ist so ein Idealist. Er ist der ehrenamtliche Leiter der dortigen Pilzberatungsstelle, die für ganz Mittelbaden mit Rat und Tat zur Stelle ist, wenn es um Beratungen, Ausstellungen oder gar Pilzexkursionen geht. Ein solche haben wir wissenschaftlich absolviert. Nach sommerlicher Flaute auf dem „Pilzsektor“ hatte der dann einsetzende Regen doch noch die so begehrten Delikatessen hervorgezaubert, gleichsam, als hätten sie nur darauf gewartet, die Pilzfreund nicht zu enttäuschen. Die Beute war nicht gewaltig, doch zahlreich in ihren Arten. Max Hetzel war der sachverständige Kenner vieler Sorten, an denen der „normale“ Pilzsucher zumeist achtlos vorbeigeht. Deswegen hatte er seinen Korb aus am schnellsten gefüllt! So wurde die späte Exkursion doch noch zu einem Erfolg.



Bestimmte Pilze haben ihre eigenen Standorte, die der Fachmann genau kennt. Links erklärt der Pilzberater Max Hetzel einen nur im oder am Wald wachsenden Knollenblätterpilz, der die meisten Vergiftungen hervorruft. Er ist aber leicht erkennbar durch seine in einem „Schuh“ steckende Knolle und seinen weißen Lamellen...

REPORTAGE: H. SCHLOSSER

Der Spaß an der Freude des Pilzesuchens und -findens rechtfertigt weite Fahrten und stundenlanges Stöbern in den Wäldern unserer Ortenau.

Die Schwammerlfreunde sind eine eigene Spezies Mensch, denen es nichts ausmacht, auch einmal nachsichtig belächelt zu werden...



Das Land Baden-Württemberg brachte sich in der Aktion „Pilzberatung im Landesausschuss für gesundheitliche Volksbildung und Gesundheitserziehung“ ein und förderte die Aus- und Weiterbildung von Pilzberatern.

Vom Landesausschuss wurde auch die „Pilzleherschau“ von Max Hetzel mit Broschüren und Merkblättern unterstützt und die Ausbildung und Weiterbildung von Pilzberatern weiterentwickelt. Die Anzahl der Pilzmodelle stieg auf 150.

In diesem Zeitraum konnte Studienrat Dieter Knoch als Ausbildungsleiter für die „Schwarzwälder Pilzleherschau“ gewonnen werden, da die Gesundheit von Max Hetzel stark nachließ. Im Jahre 1971 musste Hetzel aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit als Leiter der Pilzleherschau aufgeben und seinen 35-jährigen ehrenamtlichen, aufopfernden Einsatz für die Pilze beenden.

Eine Nachfolgerin wurde bereits im November 1971 durch Rose Marie Dähncke aus Lübeck gefunden, die sich als Mitarbeiterin der „Aktion Pilzberatung in Baden-Württemberg“ angeboten hatte.

Mit einem Gemeinderatsbeschluss im Januar 1972 wurde Frau Dähncke die Leitung der „Schwarzwälder Pilzleherschau“ übertragen. Am 15. April 1972 wurde Max Hetzel im festlichen Rahmen verabschiedet und Frau Dähncke in ihr Amt als Leiterin der „Schwarzwälder Pilzleherschau“ Hornberg eingeführt.

„Mit dem 1. Mai 1972 wird die Pilzleherschau von der Stadt Hornberg übernommen werden, und unter neuer fach- und sachkundiger jüngerer Führung stehen“ (Max Hetzel, SPR 8 (1) S. 12).

Am 22. Dezember 1977 verstarb Max Hetzel im Alter von fast 79 Jahren.

Rechts: Verabschiedung Max Hetzels als Leiter der Schwarzwälder Pilzleherschau.
Begrüßung von Rose Marie Dähncke als neue Leiterin der Schwarzwälder Pilzleherschau.
15. April 1972

Zahlreiche Ehrungen für Max Hetzel

Nachfolgerin Rose Marie Dähncke will als Pilzkundlerin „ihren Mann stehen“

Hornberg. Eine Feierstunde im Schulhaus diente am letzten Wochenende dazu, Rektor a. D. Max Hetzel als Gründer und Leiter der bekannten Schwarzwälder Pilzlehrschau zu verabschieden und die in städtischen Besitz übergegangene Einrichtung an Hetzels Nachfolgerin, Frau Rose Marie Dähncke, zu übergeben.

Ein Kreis von Offiziellen und Pilzfreunden aus nah und fern hatte sich aus diesem Anlaß eingefunden. Freunde, Gönner, Gremien und Verbände, ja Behörden und Stadtgemeinden würdigten Hetzels Verdienste um die Sache. Er habe die Einrichtung ins Leben gerufen und etwa zehn Jahre mit Hingabe gepflegt, erklärte Hetzel. Das Gebiet der Volksgesundheit und Volksernährung, die volkstümliche Pilzaufklärung und Beratung sei ihm allezeit ein echtes Anliegen gewesen, die Ausbildung von Pilzberatern habe er mit großer Gewissenhaftigkeit gepflegt. Alters- und gesundheitshalber müsse er sein Amt nun in jüngere Hände geben, fuhr Hetzel fort.

Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde ließ durch Vorstandsmitglied Steinmann (Altbach/N.) die Verdienste des Hornberger Pilzsachverständigen würdigen und ebenso der Landesaussschuß für gesundheitliche Volksbildung. Der Verein für Pilzfreunde, Stuttgart, bekundete durch Frau Müller, welche Impulse und wieviele Mitglieder er dem Pilzveteranen Hetzel verdanke. Ober-

lehrer Salzer aus Münchweier-Ettenheim sprach für rund 50 von Hetzel ausgebildete Pilzberater ein inniges Abschieds- und Dankeswort.

Von Studienprofessor Stadler erhielt Hetzel im Auftrag des Landrats den Wappenteller des Kreises Wolfach überreicht und Bürgermeister Schondelmaier bekundete namens der Stadtgemeinde und des Gemeinderates Dank und Anerkennung für Hetzels Verdienste. Die Pilzlehrschau und die Pilzberatung seien schließlich auch für den Fremdenverkehr zu einer Attraktion geworden, hieß es. Die Einwohner hätten sich gleichfalls gern und vertrauensvoll auf Hetzels Kenntnisse verlassen und es sei sein Verdienst, wenn kein Fall von Pilzvergiftung vorgekommen sei. Gemeinderat und Stadtverwaltung hätten die Bedeutung der Schwarzwälder Pilzlehrschau erkannt und deshalb die Übernahme in städtische Regie beschlossen. Mit einem warmen Wort des Dankes und einer Gabe an Rektor Hetzel und seine stets aktiv mitwirkende Frau verabschiedete Bürgermeister Schondelmaier den verdienten Einwohner.

Ein herzlicher Willkommensgruß galt nun der neuen Leiterin, Frau Rose Marie Dähncke aus Lübeck, die als wissenschaftlich ausgebildete Mykologin für diese Tätigkeit gute Voraussetzungen mitbringt. Frau Dähncke bekundete, daß ihr die Pilzlehrschau bereits ans Herz gewachsen sei und versicherte, daß auch eine Frau hier ihren Mann stehen kann.

Es folgte nach der Übergabe eine Besichtigung der in vielen Teilen renovierten Pilzlehrschau, die neuerdings auch über einen Projektor und erstklassiges Bildmaterial verfügt. Die Besucher trugen sich gern in das aufliegende Gästebuch ein und stellten fest, daß die Ausstellung noch attraktiver wurde. Ganz sicher wird sie auch unter neuer Leitung eine starke Ausstrahlung haben, die weit über den lokalen Bereich hinausreicht.

Wenngleich die offizielle Saison der Schwarzwälder Pilzlehrschau erst am 1. Juli beginnt, bewies sie doch schon am Tage der Übergabe ihre Aktualität. Pilzfreunde aus der Rheinebene hatten einige Körbe mit Pilzen mitgebracht, und diese entfalteten schon gleich die ersten Fachgespräche. Ganz sicher wird es Frau Dähncke gelingen, sich in das Aufgabengebiet der Hornberger Institution einzuarbeiten und die Bedeutung der Pilzlehrschau noch zu erweitern.

FRAU ROSE MARIE DÄHNCKE (Mitte) konnte sofort nach ihrer Einführung als neue Leiterin der Schwarzwälder Pilzlehrschau in Hornberg die erste Beratung an Frischpilzen vornehmen.



Wolfacher Kreiszeitung

Dienstag, 18. April 1972



BÜRGERMEISTER SCHONDELMAIER (rechts) bedankt sich bei Rektor a. D. Hetzel und seiner Gattin für alles im Zusammenhang mit der Schwarzwälder Pilzlehrschau Geleitetete. Foto: Gebauer

5. Rose Marie Dähncke, Leiterin der Schwarzwälder Pilzleherschau (1972 – 1980)

Frau Rose Marie Dähncke aus Lübeck, geb. 1925, von Beruf Sekretärin, gute Fotografin und Pilzkennerin, führte die „Schwarzwälder Pilzleherschau“ im Sinne von Max Hetzel weiter.



Rose Marie Dähncke

„Neu hinzugekommen sind ein Archiv von 500 Farbdias verschiedener Arten, aus dem nach Wunsch vorgeführt wird und ein Mikroskop zur Pilzbestimmung, so dass auch dem Pilzforscher etwas geboten wird“ (Schwarzwälder Pilzleherschau in jüngerer Händen, ohne Autor, SPR 8 (2), S. 14).

„Die Öffnungszeiten sind vom 1. Juli bis 30. September Dienstag und Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr, Samstag 17.00 – 18.00 Uhr, Sonntag 11.00 – 12.00 Uhr. Bei Bedarf wird auch zu jeder anderen Zeit geöffnet. Ein Anruf oder eine Postkarte genügt. Pilzberater-Anwärter haben Gelegenheit, an den Wochenendkursen 1./2. Juli und 26./27. August teilzunehmen und ihre Prüfung abzulegen“ (Ohne Autor SPR 8 (2), S. 13).

Frau Dähncke erhielt von der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde (DGfP) und dem Verein der Pilzfreunde Stuttgarts die Berechtigung, Pilzberaterprüfungen abzulegen.

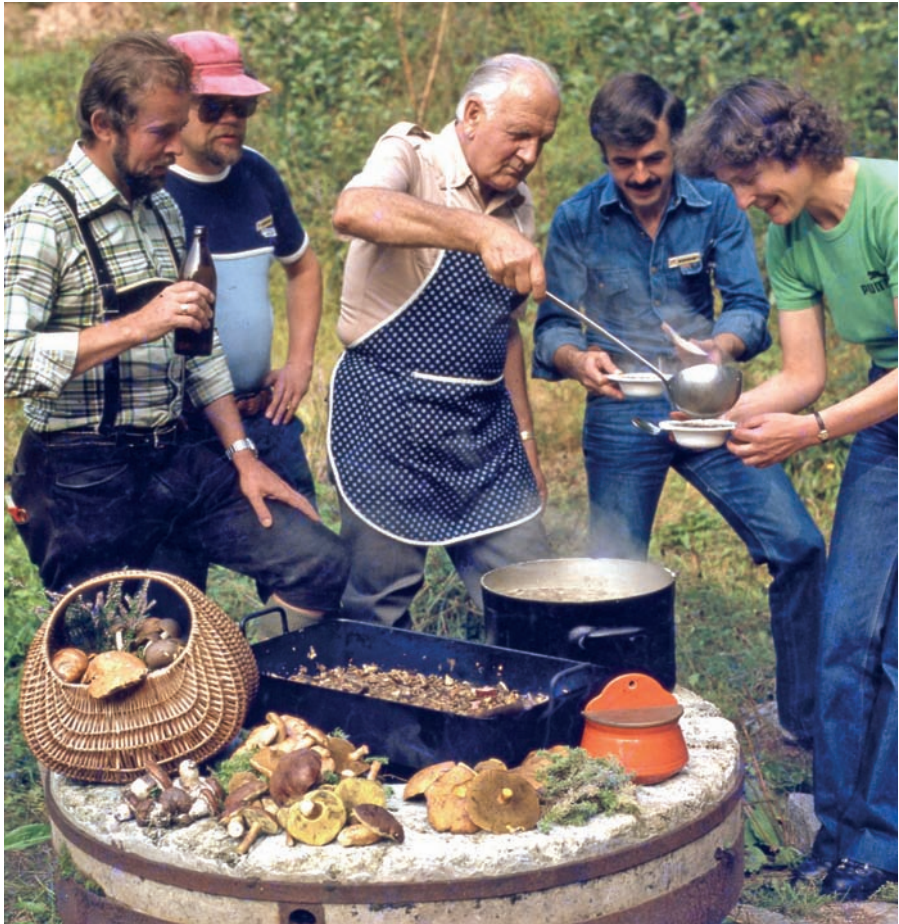
1973 beendete der Geschäftsführer Dr. Eugen Schmidt seine Tätigkeit im Landesausschuss aus Altersgründen. Neue Geschäftsführerin wurde Frau Dr. Schultze-Rhonhof, bekannte Publizistin auf dem Gebiet der Gesundheitsvorsorge. Sie traf zusammen mit Dr. Hans Haas, Hans Steinmann und Rose Marie Dähncke folgende Vereinbarungen:

„Die Aktion Pilzberatung verlegt das Schwergewicht in der Beraterausbildung nach Hornberg, um die weiter nebenberuflich tätigen Ausbilder im Lande, es sind dies die Herren Dr. Haas, Fleischfresser, Knoch, Schwöbel und Steinmann, zu entlasten.“

„Die Leherschau erhielt vom Landesausschuss für die Anschaffung neuer Möbel einen Betrag von 2174,82 DM“ (Hans Steinmann, „25 Jahre Schwarzwälder Pilzleherschau“ Festschrift 1987, S. 12).

1973 ließ Frau Dähncke mit Hilfe der Stadt Hornberg ein Pilzzuchtgelände anlegen, den sogenannten „Pilzgarten“ mit einem dazugehörigen Grillplatz, der auch heute noch von den Pilzkurs-Teilnehmern genutzt wird. Außerdem richtete sie ein Pilzzuchtlabor in einem Keller neben dem Gasthaus „Krokodil“ ein.

„Aufgrund der inzwischen ausgestrahlten Fernseh-Spots von der Schwarzwälder Pilzleherschau im Zweiten Deutschen Fernsehen sowie



Pilzessen im Steinbis in Hornberg; Foto: Rose Marie Dähncke

weiterer Werbeaktionen im gesamten Bundesgebiet kann die anfallende Briefpost in der Leitung der Aktion Pilzberatung neben dem aktiven Berufsleben nicht mehr bewältigt werden.“

„Auch mehren sich die Stimmen, ob eine weitere Werbung für Pilzaufklärung, so wie sie in letzter Zeit betrieben und durchgeführt wird, noch zu verantworten sei. Haben sich doch die Verhältnisse gegenüber den Jahren nach dem Krieg wesentlich verändert“ (Hans Steinmann, „25 Jahre Schwarzwälder Pilzlehrschau“ Festschrift 1987, S. 12).



Postkarte der Schwarzwälder Pilzlehrschau in den 70er Jahren

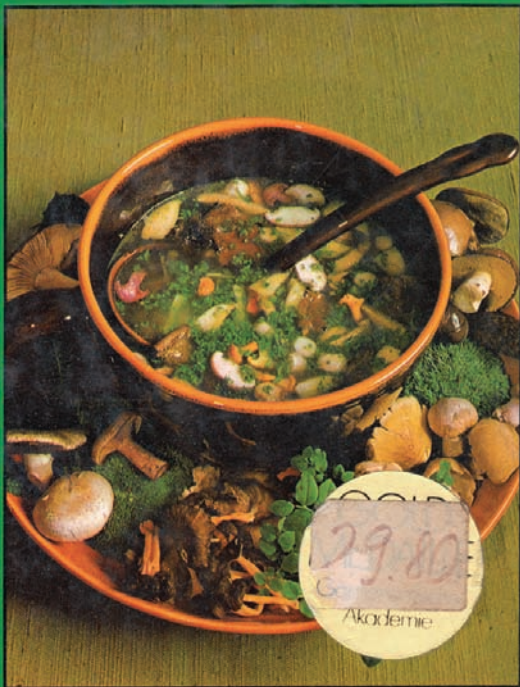
Der „Landesausschuss für Gesundheitliche Volksbildung e.V.“ Baden-Württemberg ändert seinen Namen in: „Landeszentrale für Gesundheitsförderung“ (LZ). Von der LZ und der DGfP wird angestrebt, die Weiterbildung der bereits tätigen Pilzberater zu vertiefen.

1975 wurden zwei Kurse zur Ausbildung und zwei Kurse zur Weiterbildung in Hornberg angeboten. Die Zuschüsse für die Kurse wurden erhöht, für die Korrespondenz erhielt Frau Dähncke ein Honorar.

Inzwischen war Frau Dähncke Buchautorin geworden. 1976 erschien im Verlag Gräfe und Unzer „Pilzsammlers Kochbuch“, 1977 der „Pilzkompass“ mit 75 Farbfotos von Pilzen und Küchentipps.

Rose Marie Dähncke
**Pilzsammlers
Kochbuch**

Die besten Speisepilze sicher bestimmen und
schmackhaft zubereiten Gräfe und Unzer



„Pilzsammlers Kochbuch“ von Rose Marie Dähncke, 1976

„Indessen versucht Frau Schultze-Rhonhof von der LZ, die Interessen und Ziele der Aktion Pilzberatung in Baden-Württemberg mit jenen der beteiligten Stellen DGfP und Schwarzwälder Pilzleherschau, in Einklang zu bringen. Dies gelingt nicht und so war von der LZ zu erfahren ... die Aktion Pilzbera-

tung in Baden-Württemberg nach einer nunmehr zehnjährigen erfolgreichen Arbeit als abgeschlossen zu betrachten“ (Hans Steinmann, „25 Jahre Schwarzwälder Pilzlehrschau“ Festschrift 1987, S. 13). Mit eingeschlossen war auch jegliche finanzielle Unterstützung und selbst die Haftpflicht für Pilzberater wurde 1977 gekündigt.

In Sachen Versicherung bemühte sich der „Verein für Pilzfreunde Stuttgart e.V.“ um eine Klärung für seine Mitglieder.

Die Arbeit in der Schwarzwälder Pilzlehrschau ging indes weiter. Frau Dähncke veröffentlichte mit ihrer Tochter Sabine Dähncke in den Folgejahren noch etliche Bücher z.B.: „Wie erkenne ich die Pilze“, das Kinderbuch „Reise in die Pilzwelt“ und „700 Pilze in Farbfotos“.

Bekannte, versierte Pilzkenner aus dem In- und Ausland leiteten verschiedene Spezialkurse zur Weiterbildung. Auch Pilzberaterlehrgänge mit abschließenden Prüfungen wurden nach wie vor abgehalten.

In der Südwestdeutschen Pilzrundschau (Juli 1979) macht Frau Dähncke für die Pilzseason folgende Ankündigung: „Unsere sieben Wochenkurse im vorigen Jahr waren zum Teil so überbelegt, dass wir in dieser Saison fünfzehn(!) Wochenlehrgänge angesetzt haben.“

Dieses Mehrangebot an Leistung der Pilzlehrschau wurde nur möglich durch die Mitarbeit des Pilzberaterhepaaars Walter und Karin Pätzold, die von nun an ständige Helfer der Schwarzwälder Pilzlehrschau sein werden. Sie ziehen nach Hornberg, um sich wie ich ganz den Pilzen zu verschreiben“.

„Herr Pätzold, gelernter Biologielaborant, experimentiert auch mit neuen züchtbaren Arten im „Pilzlabor Hornberg“, und wir können schon bald mit ersten Ergebnissen rechnen. Den „Pilzgarten“, unsere Freiland-Pilzkulturen, will er mit vielen Hölzern und Beeten zu neuer „Blüte“ bringen“ (R.M. Dähncke, SPR 15 (2), S. 23).

Nachdem Frau Dähncke bereits 1979 auf den Kanarischen Inseln wohnte und Walter Pätzold 1979 und 1980 die meisten Aus- und Fortbildungskurse geleitet hatte, erhielt Walter Pätzold ab 1981 die Gesamtleitung der Schwarzwälder Pilzlehrschau von der Stadt Hornberg übertragen.

6. Das Wirken von Walter Pätzold als Leiter der Schwarzwälder Pilzleherschau (1981 - 2011)

Walter Pätzold (1948 – 2011) wuchs in Nordrhein-Westfalen auf und erlernte den Beruf eines Biologielaboranten. Schon als Kind interessierte er sich für Pilze. 1978 suchte die Stadt Mannheim einen Pilzberater. Er war damals bei den Verkehrsbetrieben der Stadt Mannheim angestellt und erklärte sich bereit, in Hornberg die Pilzberaterprüfung abzulegen.

Nach bestandener Prüfung bot ihm Frau Dähncke eine Stelle als Mitarbeiter in der Pilzleherschau an. Walter Pätzold nahm dieses Angebot an und zog mit seiner Frau Karin 1979 nach Hornberg. In den Jahren 1979 und 1980 arbeitete er voll in der Schwarzwälder Pilzleherschau und wurde 1981 deren Leiter.



Walter Pätzold beim Aufnehmen eines Täublings 2006



Windeckfels Hornberg; Foto: Elmar Langenbacher

Walter Pätzold baute in den 30 Jahren seines Wirkens mit ungeheurem Fleiß und Engagement die Schwarzwälder Pilzlehrschau zu einem international anerkannten Pilzinstitut aus.

Etwa 800 bis 1000 Pilzinteressierte kommen bis heute jährlich dank der Pilzlehrschau nach Hornberg im Mittleren Schwarzwald, wenn man Kurs Teilnehmer, Tagesbesucher, Tagungs-Teilnehmer und Besucher der jährlichen Pilzausstellung zusammenzählt.

6.1. Naturschutz

Die Ära Walter Pätzold in der Schwarzwälder Pilzlehrschau war vom Naturschutzgedanken geprägt.

„Die Natur besser kennen, die Natur besser schützen“ war sein Motto, mit dem auch ein Aufkleber für die Schwarzwälder Pilzlehrschau geworben hat.



Aufkleber der Schwarzwälder Pilzlehrschau, entworfen von Walter Pätzold

In Hornberg entwickelte er verantwortlich den „Naturlehrpfad“ – einen 3 km langen Wanderweg – vom „Gesundbrunnen“ bis zum „Lamm“ (1986).

1996 richtete er mit Unterstützung der Stadt Hornberg und des SPD- Ortsvereins den ökologisch-ökonomischen Waldlehrpfad ein. Er verfasste hierzu eine Begleitbroschüre.

Im Jahr 2008 erhielt er vom „BUND“ den Nordschwarzwälder Naturschutzpreis für seinen jahrzehntelangen Einsatz in der „Schwarzwälder Pilzlehrschau“.

2011, kurz vor seinem Tod, war er in Sachen „Rote Liste gefährdeter Großpilze Deutschlands“ beim Dialogforum „Ehrenamtliche Aktivitäten zur Erfassung der biologischen Vielfalt“ im Bundesamt für Naturschutz in Bonn aktiv.

Die treibende Kraft der Pilzschau

Naturismuspreis des BUND-Regionalverbands geht an Walter Pätzold / Hohe Achtung vor der Natur

Von Brigitte Bauch

Alpirsbach. Der 14. Naturismuspreis des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Regionalverband Nordschwarzwald wurde an Walter Pätzold aus Hornberg für sein Engagement als Leiter der »Schwarzwälder Pilzlehrschau« verliehen.

Seit 28 Jahren weckt Pätzold bei unzähligen Menschen Begeisterung für die weitgehend unbekanntere Welt der Pilze. Er hat bereits Hunderte Pilzsachverständige ausgebildet, leitet Seminare, hält Vorträge unter anderem in Schulen, im Radio und im Fernsehen.

Seit einigen Jahren ist Walter Pätzold ehrenamtlich im Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Mykologie tätig. Freude an der Natur zu vermitteln, ist Walter Pätzold das wichtigste Anliegen.

Im Schalander der Alpirsbacher Klosterbrauerei führte er unterhaltsam in einem Diavortrag durch die Welt der Pilze. Allein in Deutschland sind über 6000 Großpilzarten bekannt. Die zahlreich erschienenen Besucher, darunter auch Bürgermeister Reiner Ullrich, erfuhren viel über die Zusammenhänge in der Natur. Anschließend richtete Klaus-Ulrich Röber, Erster Landesbeamter, Grußworte an Walter Pätzold und die Besucher der Verleihung.



Bernd Leix, Karl-Ernst Rothfuß und Walter Pätzold, der mit dem Naturismuspreis ausgezeichnet wurde (von links). Foto: Bauch

Dass es Menschen gibt, die mit Begeisterung ihr Wissen weitergeben, bezeichnete Röber als großen Schatz. Natur und Naturschutz seien sehr spannend, das habe der Vortrag mal wieder gezeigt. Somit sei Pätzold ein würdiger Preisträger. Die Würdigung und Preisübergabe übernahm Karl-Ernst Rothfuß, Schatzmeister des BUND-Regionalverbands Nordschwarzwald. Seit über 25 Jahren sei der Geehrte die treibende Kraft der Pilzschau in Hornberg. Die Ausstellung zeige die ganze Vielfalt an Pilzen. In den vergangenen Jahren habe er zahlreichen Interessierten sein Wissen auf hohem Niveau und mit viel Humor weitergegeben. Aber nicht nur das zeichne ihn aus, sondern

auch seine hohe Achtung vor der zu schützenden Natur. Für diese vorbildlichen Eigenschaften erhielt Pätzold den 14. Naturismuspreis des BUND-Regionalverbands Nordschwarzwald.

Bernd Leix vom Forstamt Alpirsbach und Vorsitzender der Ortsgruppe Oberes Kinzigtal des BUND kam nicht mit leeren Händen. Er überreichte Walter Pätzold symbolisch einen Scheck, den er für weitere Arbeiten rund um das Thema Pilze in der Natur einsetzen wird.

Neben einem Büfett mit regionalen Produkten gab es abschließend die Möglichkeit, sich mit dem Preisträger über Natur und Naturschutz auszutauschen.

Walter Pätzold erhält vom BUND den Nordschwarzwälder Naturschutzpreis 2008

6.2. Prüfungsrichtlinien für Pilzsachverständige

Als erste seiner Aktivitäten 1981 in Hornberg intensivierte er die Kontakte zwischen der Schwarzwälder Pilzlehrschau, der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, dem Verein für Pilzkunde Stuttgart und anderen Pilzvereinen.

In Zusammenarbeit mit der DGfM erarbeitete er eine neue, anspruchsvollere Prüfungsordnung für Pilzsachverständige. Die bisherige Prüfung war ihm zu unpräzise und wurde außerdem von der DGfM inzwischen nicht mehr anerkannt. Walter Pätzold erarbeitete zusammen mit German Kriegelsteiner neue Richtlinien, die umfangreiche Gattungs- und Artenkenntnisse verlangten, ebenso detaillierte Kenntnisse über Giftpilze und Pilzvergiftungen, ökologische Zusammenhänge und Naturschutz. Es wurde eine anspruchsvolle schriftliche und eine mündliche Prüfung mit zwei Beisitzern durchgeführt. Diese Richtlinien haben nach einer Überarbeitung 2003 heute noch Gültigkeit in den: „Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V. für die Ausbildung, Prüfung, Tätigkeit und Fortbildung der Pilzsachverständigen“. Sie haben zum Ziel „die Ausbildung, Prüfung, Tätigkeit und Fortbildung der Pilzsachverständigen ... auf hohem Niveau zu standardisieren“ (Z.Mykol.69, 1 S. 10 – 24).

In Hornberg sind von 1981 bis 2011 mehrere hundert Pilzsachverständige im Sinne der DGfM ausgebildet und geprüft worden.

„Zuletzt gingen etwa 2/3 der DGfM - geprüften Pilzsachverständigen in Deutschland aus der Hornberger Pilzlehrschau hervor. Früher waren es sogar 90%. Alle jungen Referenten und Leiter von Ausbildungsstätten stehen auf der Basis, die Walter geschaffen hat“ (Trauerrede von Prof. Dr. Ewald Langer, ehemaliger Präsident der DGfM, anlässlich der Trauerfeier für Walter Pätzold am 5. März 2011 in der ev. Kirche Hornberg).

6.3. Pilzsachverständigentreffen

Walter Pätzold aktivierte auch wieder die sogenannten Pilzsachverständigentreffen, die zunächst in Hornberg, später an verschiedenen Orten stattfanden.

6.4. Mykologischer Arbeitskreis Mittlerer Schwarzwald

Vor Ort richtete Walter Pätzold einen Arbeitskreis ein, dem alle Pilzsachverständigen im Umkreis von 50 km rund um Hornberg angehören. Er übertrug im Laufe der Zeit die Leitung Peter Reil, Referent der DGfM, der seit Langem mit großem Geschick diesen Arbeitskreis führt.

6.5. Neue Kursinhalte

Ab 1981 erweiterte Walter Pätzold auch die Kursinhalte der Schwarzwälder Pilzleherschau. Er bot Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse so an, dass die Anforderungen der Pilzsachverständigenprüfung bequem erreicht werden konnten.

Die Hobbymykologen konnten ihre Fähigkeiten durch Mikroskopierkurse ausbauen. Es gab für Gattungen, wie *Russula* und *Cortinarius* spezielle Mikroskopierkurse.

Folgende Seminare kamen hinzu:

- Bestimmung von Frühjahrspilzen: Ascomyceten, Aphylophorales, Pilze an Holz
- Erkennen von Gehölzen im Winterzustand, Holzbestimmung
- Mikroskopie mit Exsikkatmaterial
- Pflanzenkurse
- Pflanzen- und Wanderseminare in Einsiedeln (Schweiz) und Cavalaire (Südfrankreich)
- Pilzzuchtseminare
- Käseurse
- seit 2009 Eltern-/Kindkurse

6.6. Gastdozenten

In Hornberg gaben einige Gastdozenten Spezialseminare, zum Beispiel: Dr. Hans Haas, Wegbegleiter der Schwarzwälder Pilzleherschau, und German Krieglsteiner leiteten in den 80er-Jahren verschiedene Kurse.

Seit 2003 und bis heute hält Dr. Lothar Krieglsteiner Seminare über „Ascomyceten“ und „Myxomyceten“.

Prof. Dr. Heinz Clémenton, Lausanne (Schweiz), führte von 2004 bis 2007 „Anatomiekurse über Pilze“ durch.

Dr. Oliver Dürrhammer, Regensburg, hielt Seminare über „Moose“ und „Flechten“ von 2004 bis heute.

Dipl. Biologe Christoph Hahn, München, hielt Kurse über „ökologisch-taxonomische Corticiaceae“ 2004 – 2007.

Prof. Dr. Henning Pätzold, Koblenz, leitete 2003 ein Seminar: „Didaktik für Pilzsachverständige und Naturberufe“.

Prof. Dr. Lawrynowitz, (Polen), leitete 2003 ein Seminar über „Hypogäen“.



Pilzmikroskopie: Schweizer Mykologen in der „Pilzkundlichen Ferienwoche“ des Thurgauer Pilzvereins Oktober 2007

6.7. Freundschaft mit Schweizer Pilzvereinen

Schon 1981 schloss Walter Pätzold Freundschaft mit Schweizer Pilzvereinen. Seit über 30 Jahren findet in Hornberg die „Pilzkundliche Ferienwoche“ mit dem Thurgauer Pilzverein (Hans Rivar, Wolfgang Bohner) statt. Hier finden sich Hobbymykologen und Pilzsachverständige von etwa acht verschiedenen Schweizer Pilzvereinen in drei Kenntnistufen für eine Woche in Hornberg ein.

Eine besondere Freundschaft bestand ebenfalls zum Einsiedler Pilzverein (Erika Bühler-Holzer und Oswald Rohner). In Einsiedeln wurden von 1995 bis heute viele Wochen- und Wochenendseminare durchgeführt.



Aufbruch zur Pilzexkursion in Locherhof, Oktober 2007

6.8. Schwarzwälder Pilzlehorschau in Hornberg – unvergleichlich! (Ruth Bänziger)

Eine Fundgrube für mykologisches Wissen – ein Kraftort für Pilzfreunde „Es brauchte schon einen Walter Pätzold mit seiner Naturverbundenheit, seinem starken Willen und dem Gedächtnis eines Elefanten, um das einzige ganzjährig betriebene Lehrinstitut für Pilz- und Naturkunde fast dreissig Jahre lang erfolgreich zu führen. Ihm und seiner Frau Karin, die ihn immer unterstützt hat, ist es zu verdanken, dass Hornberg europaweit zu einem festen Begriff für Pilzkundler geworden ist.

Mit grossem Elan hat Walter Pätzold das anfänglich kleine Angebot der Pilzlehorschau stets ausgeweitet. Er war Kursleiter in unzähligen Kursen und bildete laufend neue Pilzberater aus. In seiner bescheidenen und freundlichen Art ist es Walter gelungen, jeden Kursteilnehmer als einzigartigen Menschen anzunehmen und ihn pilzlerisch weiterzubringen.

Seit 1981 haben auch unzählige Schweizer Pilzkundler die Kurse Walter Pätzolds besucht und sich weitergebildet. Wenn sein Name in Pilzlerkreisen erwähnt wird, hört man stets eine Hochachtung für den außergewöhnlichen Menschen, sein umfassendes Wissen und seinen Einsatz für die Natur heraus.

In der Schweiz gibt es bis heute kein vergleichbares Lehrinstitut für Pilzkunde, das ganzjährig Kurse zu den verschiedensten Themen anbietet – wir Schweizer hoffen also, dass der Geist und der Gedanke Walters Nachahmer und Nachfolger findet, damit wir uns auch weiterhin ganzjährig in Hornberg pilzlerisch weiterbilden können. Wir freuen uns darauf!“

Ruth Bänziger

Pilzkontrolleurin in Schaffhausen (Schweiz)

VAPKO-Vorstandsmitglied (Schweizerische Vereinigung amtlicher Pilzkontrollorgane)

6.9. Pilzausstellung

Die jährliche Pilzausstellung Hornberg, Treffpunkt vieler Pilzfreunde aus nah und fern, war stets der Höhepunkt der jeweiligen Pilzsaison. Sie wurde von Walter und Karin Pätzold jahrzehntelang mit Unterstützung des „Mykologischen Arbeitskreises Mittlerer Schwarzwald“ und den Hobby-Mykologen Doris und Peter Laber aus Hinterzarten ausgerichtet.

Sie beinhaltete viele Themen rund um Pilze:

Richtiges Pilzesammeln, Pilzgifte, Wachstum der Pilze (Mykorrhiza, Saprophyten, Parasiten), die Funktion der Pilze im Wald, Pilze in der Kunst, Wolle färben mit Pilzen, Papier schöpfen aus Pilzen, eine Kinder- und Jugenddekke zum Malen und Basteln, die Zunderschwammindustrie im 19. Jahrhundert im Schwarzwald, Trüffelanbau, Pilzzucht, Flechten, Pilzmikroskopie. Der wichtigste Besuchermagnet war natürlich immer die Pilzausstellung selbst mit den unzähligen Frischpilzarten, die zum Teil von weit her zusammengetragen und in ihrem möglichst naturgetreuen Umfeld ausgestellt wurden.



Pilzausstellung vom 2. und 3. Oktober 2010 in der Stadthalle Hornberg

6.10. Pilzzucht

Um sich ein zweites Standbein aufzubauen, betrieb Walter Pätzold von 1980 bis 1999 ein Pilzzuchtlabor in Niederwinden, danach in Hornberg. Er pflegte den Pilzgarten im „Steinbis“, legte 1995 im „Feriendorf“ den neuen Pilzgarten an und pflegte ihn bis kurz vor seinem Tod. Er züchtete neue Arten, verkaufte Pilzmyzel und hielt Kurse und Vorträge über Pilzzucht in Hornberg, in der Schweiz und vielen anderen Orten.



„Limonenseitling“, eine Zuchtform des Rillstieligen Seitlings (*Pleurotus cornucopiae*), im neuen Pilzgarten im Feriendorf, Hornberg, September 2011; Foto: Hans Hildbrand

Er veranstaltete von 1990 bis 1993 Pilzzuchtausstellungen in Hornberg und war auf Gartenmessen in Stuttgart, Mannheim, Friedrichshafen, Bregenz (Österreich), Frauenfeld (Schweiz) und Rapperswil (Schweiz) vertreten. 1999 eröffnete er das „Hornberger Pilzzuchtzentrum“ und züchtete Shiitake (*Lentinus edodes*) und den Braunen Kräuterseitling (*Pleurotus eryngii*) im großen Stil. Im Jahre 2000 musste er diesen Labor- und Zuchtbetrieb wegen eines Pilzschädling aufgeben.

6.11. Fachbuchhandel

Walter Pätzold führte einen mykologischen Fachbuchvertrieb und handelte mit Mikroskopen, Lupen und dem entsprechenden Zubehör.

6.12. Tagungen

6.12.1. Stuttgarter Tagung

Seit 1987, erstmals zum 25-Jahre-Jubiläum der Schwarzwälder Pilzlehrschau, findet die jährliche Tagung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e.V. unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Ernst Dittrich, mit Unterstützung seiner Frau Inge, in Hornberg statt. Hier treffen sich Pilzfreunde aus dem ganzen süddeutschen Raum, um sich zwei Tage der Pilzbestimmung und dem Gedankenaustausch zu widmen. Im Rahmen dieser Tagung werden auch Weiterbildungen für Pilzsachverständige durchgeführt.

2003 wird Walter Pätzold zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

6.12.2. DGfM Tagung 2002

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Schwarzwälder Pilzlehrschau richtete Walter Pätzold im Jahr 2002 die Tagung der DGfM aus. Unter den 80 Teilnehmern waren hochkarätige Referenten und Koryphäen der Pilzkunde vertreten.

Prof. Dr. Reinhard Agerer, München, hielt die Festrede „40 Jahre Pilzlehrschau“.

Er überreichte Walter Pätzold eine „Anerkennungsurkunde der DGfM für jahrzehntelange, erfolgreiche Aufklärung, Beratung und Fortbildung über Diversität, Ökologie und Schutz von Pilzen, sowie für die Ausbildung und Prüfung von Pilzsachverständigen der DGfM“.

„Prof. Andreas Bresinsky, Regensburg, bestätigte der Schwarzwälder Pilzlehrschau und ihrem Leiter ein hochschulähnliches Arbeitsniveau“ (Fritz Gebauer, „Schwarzwälder Bote“ 7. 10. 2002).

6.12.3. Cortinarietagenungen 1991 und 1996 in Hornberg

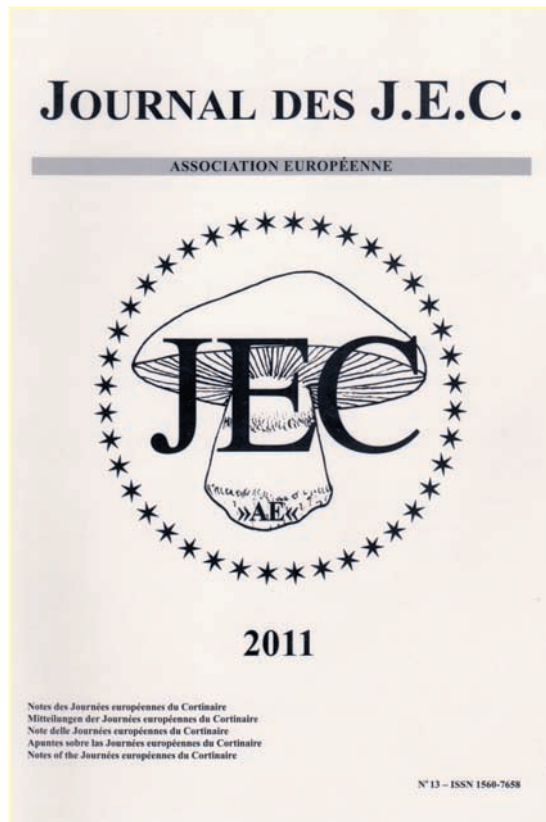
Die Schwarzwälder Pilzleherschau richtete unter Walter Pätzold zweimal die europäische Cortinarietagenung in Hornberg aus (1991 und 1996).

„In der „Association Journées Européennes du Cortinaire“ (J.E.C.) war Walter Pätzold 1996 die treibende Kraft, um die 1983 gegründete, bald aber inaktive Vereinigung in Hornberg neu zu beleben. Ab 1996 bis 2004 war er deren Präsident, alsdann der deutsche Vertreter im J.E.C.–Vorstand. Dank seiner Initiative gibt die J.E.C. seit 1998 auf die jährliche Cortinarien-Tagung hin das Journal der J.E.C. heraus“ (Prof. Dr. Karl Kob, Präsident der J.E.C., Bolzano, Italien, in seinem Nachruf auf Walter Pätzold im „Journal des J.C.E.“ Band 14, S.107).

Die Cortinarietagenungen fanden bisher in zehn verschiedenen europäischen Ländern statt:

In Frankreich, Deutschland, Schweden, Finnland, Ungarn, Spanien, Italien, Belgien, in der Slowakei und der Schweiz.

Zeitschrift der „Association Journées Européennes du Cortinaire“ (J.E.C.): „Journal des J.E.C.“ erscheint jährlich auf Initiative von Walter Pätzold



6.13. Arbeit im Vorstand der DGfM

Im Jahr 2000 wurde Walter Pätzold in den Vorstand der DGfM gewählt. 2008 wurde er vom Vorstand zum Vizepräsidenten der DGfM ernannt.

Er hat im Präsidium der DGfM die Gesellschaft in vielen Dingen vorangebracht:

Als Vorstandsmitglied arbeitete er an der Erstellung der neuen Satzung der DGfM mit, war Mitautor am „Leitfaden für Pilzsachverständige“, Mitarbeiter im Fachbeirat „Toxikologie und Pilzverwertung“ und erstellte als Verantwortlicher mit vielen ehrenamtlichen Helfern die „Rote Liste Deutschlands (Pilze)“.

6.14. Rote Liste der gefährdeten Großpilze Deutschlands (Hermine Lotz-Winter)

Im Jahre 2004 nahm der damalige Präsident der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM), Prof. Dr. Reinhard Agerer, vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) den ehrenamtlichen Auftrag entgegen, erstmals eine eigenständige Rote Liste gefährdeter Großpilze zu erstellen. Walter Pätzold wurde vom Präsidium der DGfM mit der Koordinierung und Erarbeitung der Liste nach dem neuen Konzept des Bundesamts für Naturschutz (BfN) für die Gefährdungskategorien und die Gefährdungsanalyse beauftragt. Gleichzeitig wurde zur Unterstützung ein ehrenamtlich tätiger Beirat ins Leben gerufen, der an diesem Projekt mitarbeiten und es beratend begleiten sollte. Des Weiteren wurden Verantwortliche für die Länderkartierung der DGfM und Spezialisten für systematisch oder ökologisch diffizile Gruppen in die Erarbeitung einbezogen.

Da es keine Checkliste für alle in Deutschland nachgewiesenen Großpilzarten als Basis für die Auswahl der mehr oder weniger gefährdeten Arten gab und gibt, wurde auf Basis der bestehenden Roten Liste durch Ergänzungen mit weiteren, in ihrer abschätzbaren Gefährdung besser bekannten Arten eine vorläufige Bewertungsliste für die Rote Liste Großpilze der BRD 2008, bestehend aus 3323 Taxa, zusammengestellt, in der die meisten weiter verbreiteten und kaum gefährdeten Arten jedoch nicht enthalten waren.



Rote Liste der gefährdeten Großpilze Deutschlands

Alle Taxa der vorläufigen Bewertungsliste wurden bezüglich ihrer Gefährdung unter Einbeziehung der Länderkoordinatoren der Pilzkartierung 2000 der DGfM geprüft und nach Vorgaben des BfN in eine Gefährdungskategorie eingestuft. Anschließend wurden diese Kategorien mit den Beiratsmitgliedern, Länderkoordinatoren und Spezialisten nochmals abgestimmt und dem BfN 2008 übersandt. Die neue Rote Liste ist also ein Gemeinschaftswerk, das auf der pilzfloristischen Tätigkeit von über 500 Pilzfreundinnen und Pilzfreunden basiert. Auf Wunsch des BfN hat der Projektkoordinator darüber hinaus nachträglich eine unkommentierte vorläufige Gesamt-Artenliste (etwa 5420 Arten) der Großpilze Deutschlands zusammenstellen lassen.

Hermine Lotz-Winter
DGfM-Referentin

6.15. 2007 erlangte Walter Pätzold den Titel „Universitätsgeprüfter Fachberater für Mykologie“

"Walter Pätzold war wesentlich daran beteiligt, das Aufbaustudium zum „Fachberater für Mykologie, universitätsgeprüft“ der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) einzuführen. Er bot zwei der acht thematisch unterschiedlichen mykologischen Kurse mit den Themen „Toxikologie und lebensmittelrechtliche Fragen“ sowie „Ökologie, Artenkenntnis und Naturschutz“ an. Er selbst schloss erfolgreich das Aufbaustudium ab."

Prof. Dr. Reinhard Agerer

LMU, Department für Biologie, Systematische Botanik und Mykologie, München

6.16. Öffentlichkeitsarbeit in Rundfunk und Fernsehen

Als Vertreter der Schwarzwälder Pilzlehrschau war Walter Pätzold mit seinem speziellen Humor ein beliebter Interviewgast bei Presse, Rundfunk und Fernsehen.

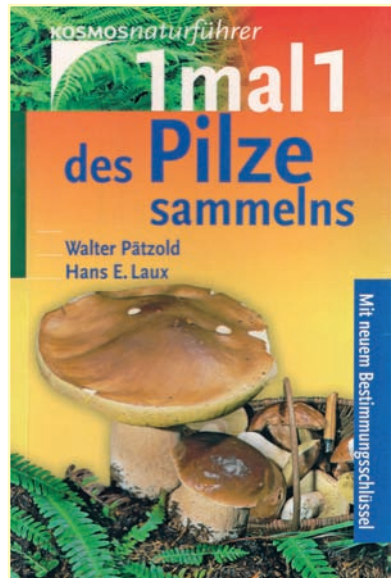
6.17. Aufsätze, Bücher

Walter Pätzold veröffentlichte Artikel, Broschüren und Bücher. Die wichtigsten seien hier genannt:

1982 „Praktische Pilzkunde“ zusammen mit Dr. Hans Haas im Buch „Wegweiser durch die Natur, Pilze Mitteleuropas“

1996 Ökologisch-ökonomischer Waldlehrpfad in Zusammenarbeit mit der Stadt Hornberg und dem Ortsverein der SPD Hornberg

2004 das Buch „1 mal 1 des Pilzesammelns“ mit Bildern von Hans E. Laux im Kosmos-Verlag. Hier brachte Walter Pätzold die langjährige Erfahrung aus seiner damals 25-jährigen Lehrtätigkeit ein.



„1x1 des Pilzesammelns“ Walter Pätzold/ Hans Laux 2004

2004 war er Herausgeber des Buches „Lilos’s Enzyklopädie der Schmunzelpilze“, von Sepp Lingl und Till R. Lohmeyer.

1994 – 2007 Herausgeber des „Abbildungsverzeichnisses europäischer Großpilze“ von der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Stuttgart (APS), Achim Bollmann, Andreas Gminder und Peter Reil.

2008 übergab er die „Rote Liste der gefährdeten Großpilze Deutschlands“ dem Bundesamt für Naturschutz.

6.18. Tod von Walter Pätzold

Am 22. Februar 2011 stirbt Walter Pätzold überraschend im Alter von knapp 63 Jahren an einem Lungenleiden und einer Sepsis.

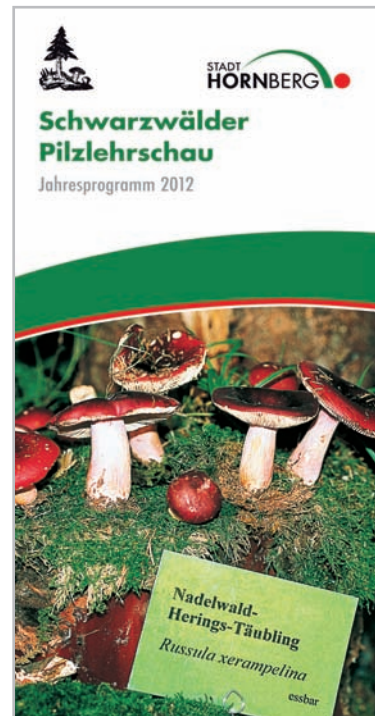
7. Das Jahr 2011 und 2012

Nach dem Tod von Walter Pätzold im Februar 2011 übernimmt die Stadt Hornberg die „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ und führt diese in Eigenregie in Form eines Gastdozentensystems mit Unterstützung des „Mykologischen Arbeitskreises Mittlerer Schwarzwald“ und der „DGfM“ weiter.

Nachdem kein neuer Leiter gefunden wurde, konnte auch in 2012 mit Hilfe vieler Gastdozenten ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Programm zusammengestellt werden.

Die Stadt Hornberg ist weiterhin auf der Suche nach einer neuen Leitung für das anerkannte Pilzinstitut.

Die dringend erforderlichen Umbauarbeiten der Räumlichkeiten der „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ wurden im Februar



Programmflyer 2012

2012 in Angriff genommen. Mit einem Aufwand in Höhe von 125.000 Euro wird die Pilzlehrschau komplett neu renoviert und möbliert. Die Stadt Hornberg setzt damit ein wichtiges Signal zum Fortbestand der „Schwarzwälder Pilzlehrschau“.



Schwarzwälder Pilzlehrschau Februar 2012



WÖHRLE
architektur

Fritz Wöhrle
Architekturbüro
Städtische Hauptverwaltung
Hornberg

Stadt Hornberg - Pilzlehrschau
Umbau - Sanierung
Stand: April 2012



Die erfolgreiche Renovierung

8. Danksagung

Ich möchte mich ganz herzlich bei folgenden Pilzfachleuten für die Unterstützung bei der Erstellung meiner Dokumentation bedanken:

Prof. Dr. Reinhard Agerer, D – 80638 München

LMU, Department für Biologie, Systematische Botanik und Mykologie, München

Ruth Bänziger, CH – 8212 Neuhausen am Rheinfall (Schweiz)

Pilzkontrolleurin in Schaffhausen (Schweiz)

VAPKO-Vorstandsmitglied (Schweizerische Vereinigung amtlicher Pilzkontrollorgane)

Claudia Gläser-Reichert, D – 44627 Herne

DGfM-Referentin

Heidi Klaus, D – 77716 Fischerbach

Übersetzerin

Hermine Lotz-Winter, D – 64546 Mörfelden - Walldorf

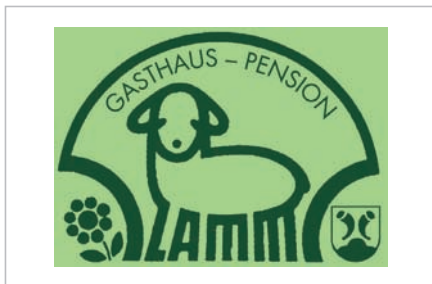
DGfM-Referentin

9. Literaturverzeichnis

- Bollmann A./ (2007): Abbildungsverzeichnis Europäischer Großpilze
Gminder A./ Jahrbuch der Schwarzwälder Pilzlehrschau, Vol. 2,
Reil P. Hrsg. W. Pätzold, 4. Auflage
- Bon M. (1995): Die Großpilzflora von Europa Band 2, Tricholomataceae 1[∞]
Übersetzt und bearbeitet von Fatma Medjebour-Thrun & Wolfgang U. Thrun,
IHW-Verlag, Eching
- Breitenbach J./ (1986): Pilze der Schweiz, Band 2: Nichtblätterpilze
Kränzlin F. Verlag Mykologia, Luzern
- Dähncke R.M. (1979): Schwarzwälder Pilzlehrschau, SPR 15 (2), S. 23
- DGfM (2003): „Satzung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V.“
vom 29.9.2002, Z. Mykol. 69 (1), Gelbe Seiten S. 26 – 31
„Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V. (DGfM) für die
Ausbildung, Prüfung, Tätigkeit und Fortbildung der Pilzsachverständigen“
vom 22. Mai 2003, Z. Mykol. 60 (1), Gelbe Seiten S. 10 - 24

- Gebauer F. (2002): Tagungsort zeigt sich Mykologen von bester Seite, Schwarzwälder Bote, 7. Oktober 2002
- Haas H./ Steinmann H./ (1973): Aktion „Pilzberatung in Baden-Württemberg“ 10 Jahre Pilzberatung in Baden-Württemberg, SPR 10 (1), S. 18 – 19 Schultze-Rhonhof C.
- Hetzel M. (1962): Ein Jahr Pilzberatung im Landkreis Wolfach, 25. November 1962 Stadtarchiv Hornberg
- Hetzel M. (1972): Schwarzwälder Pilzleherschau, 7746 Hornberg, SPR 8 (1), S. 12
- Kob K. (2011): Nachruf Walter W. A. Pätzold, Journal des J.E.C., Band 14, S. 107
- Knudsen H./ Vesterholt J. (2008): Funga Nordica, Nordsvamp, Kopenhagen
- Krieglsteiner G. J./ Gminder A. (2010): Die Großpilze Baden-Württembergs, Band 5, Ulmer Verlag
- Laber D. (2009): Die Funga der Moore des Hochschwarzwaldes Beiheft zur Z. Mykol., Band 11, IHW-Verlag, Eching
- Lingl S./ Lohmeyer T.R. (2004): Lilo's Enzyklopädie der Schmutzelpilze Jahrbuch der Schwarzwälder Pilzleherschau Band 3, Hrsg. W. Pätzold
- Moser M. (1978): Kleine Kryptogamenflora, Band 2b/2, Die Röhrlinge und Blätterpilze, 4. Auflage, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, New York
- Pätzold K. (1987): Geographie, Geologie, Klimatologie, Nutzungsgeschichte, Phanerologie und Mykoflora der Niederwaldstandorte von Tectella patellaris im Mittleren Schwarzwald∞ 25 Jahre Schwarzwälder Pilzleherschau, Festschrift 1987 Hrsg. W. Pätzold, gümodruck, Hornberg
- Pätzold W. (1982): Praktische Pilzkunde, Wegweiser durch die Natur, Pilze Mitteleuropas, S. 282 – 296, Verlag Das Beste, Stuttgart . Zürich. Wien
- Pätzold W. (1996): Ökologisch-Ökonomischer Waldlehrpfad, W. Pätzold, Hornberg
- Pätzold W./ Laux H.E. (2004): 1 mal 1 des Pilzesammelns, Verlag Franckh-Kosmos, Stuttgart
- Steinmann H. (1987): 25 Jahre Schwarzwälder Pilzleherschau, Rückblick von 1962 bis 1979, 25 Jahre Schwarzwälder Pilzleherschau, Festschrift 1987, S. 10 – 13, Hrsg. W. Pätzold, gümodruck, Hornberg

Ein Dank unseren Sponsoren





**Gasthaus
Deutscher Jäger
Windkapf**

Impressum

Herausgeber:
Stadt Hornberg
Bahnhofstraße 1-3
78132 Hornberg
Tel. 07833-7930



Wir danken herzlich der Verfasserin für den Inhalt „50 Jahre Schwarzwälder Pilzleherschau“, Frau Karin Pätzold.

Der Herausgeber übernimmt keinerlei Gewähr für die bereitgestellten Informationen.

Stand: Juni 2012



Die Schwarzwälder Pilzlehrschau bietet:

Ein attraktives Jahresprogramm sowie eine Pilzberatung
in der Saison.

Nähere Informationen:

Schwarzwälder Pilzlehrschau

Werderstraße 17
D - 78132 Hornberg

Telefon: + 49 7833 /6300
Fax: + 49 7833/ 8370

info@pilzzentrum.de
www.pilzzentrum.de

